

# ABTEIGYMNASIUM SECKAU

MIT ÖFFENTLICHKEITSRECHT

---

## JAHRESBERICHT

1953/54



---

VERLAG DES ABTEIGYMNASIUMS SECKAU / OBERSTEIERMARK

ABTEIGYMNASIUM SECKAU  
MIT ÖFFENTLICHKEITSRECHT

---



Jahresbericht

veröffentlicht am Schluß des Schuljahres

1953/54

INHALT:

1. Dr. P. Benno Roth OSB.: „UNSERE LIEBE HAUSFRAU“
2. Schulnachrichten.

SECKAU, IM VERLAG DES ABTEIGYMNASIUMS



# » UNSERE LIEBE HAUSFRAU «

## DIE SECKAUER „NIKOPOIA“

VON DR. P. BENNO ROTH OSB.

### 1. GESCHICHTLICHE ÜBERLIEFERUNG

Die Seckauer Basilika birgt unter ihren Kunstschatzen aus dem Mittelalter ein kostbares Kleinod, das bis auf den heutigen Tag eine ganz besondere Verehrung genießt und zweifelsohne zu den ältesten Gnadenbildern Österreichs gerechnet werden muß: ein Marmorrelief vom Typus der Nikoipoia, Maria mit dem Christkind, 22 cm hoch, 10.5 cm breit, eine Platte von grauem Marmor.<sup>1</sup>

Über Ursprung, Alter und Herkunft besitzen wir keine einzige urkundliche Notiz. Ein pietätvolles Jahrhundert-voran der Seckauer Stiftschronist M. F. Gauster (1699-1749)<sup>2</sup> bringt es mit der Gründung des ältesten steirischen Augustinerchorherrenstiftes Seckau durch den Hochfreien Adalram v. Waldeck am 10. Jänner 1140 in Verbindung, weshalb es auch in der Haustradition das „Ursprungsbild“ genannt wird. Die Legende weiß zu berichten, daß der Stifter Adalram einen Edelhirsch weit hinein in jene dichten Waldungen, die sich auf der Hochfläche ausbreiteten, wo heute das imposante Kloster Seckau sich erhebt, verfolgte. Ermüdet von der langen Jagd legte sich Adalram unter einen Baum, um kurze Zeit auszuruhen. Plötzlich erhellte himmlischer Glanz den dunklen Wald, und Maria mit dem Jesuskind auf dem Arm schwebte auf goldenem Gewölk vorüber. Dabei vernahm der Hochfreie deutlich den Ruf: „Hic secca!“ (Hier fälle). Als Adalram dann nach St. Marein, dem 1. Gründungsort- ungefähr 1½ Stunde von Seckau entfernt-zurückkehrte und dem Propste Wernher sein Erlebnis mitteilte, meinte dieser, daß dies ein Wink des Himmels sei. Beide begaben sich zur Stelle, wo der Baum stand, und

als man ihn fällte, fand man darin jenes Marienbild, das sich heute noch in der Basilika befindet. Dieses wunderbare Ereignis war die Veranlassung, daß man das Kloster an dieser Stelle erbaute. Das Bild, das im Baum gefunden wurde, erhielt den Namen „Ursprungsbild“ und die Kapelle, die daselbst erbaut wurde, „Ursprungskapelle“, in der durch mehrere Jahrhunderte das Relief zur Verehrung aufgestellt war. Soweit die Legende!<sup>3</sup>

Zum erstenmale begegnen wir einer urkundlichen Erwähnung des wohl schon im 13. Jahrhundert im Kloster hochverehrten Bildes am 17. Dezember 1332, an welchem Tage unter Papst Johannes XXII. zu Avignon allen Gläubigen der Seckauer Diözese bei jedem Besuch unter der Bedingung: 7 Gegrüßet seist Du Maria, ein Ablass von 40 Tagen gewährt wird.<sup>4</sup> In dieser von 5 Bischöfen ausgestellten Ablassurkunde heißt es u. a. . . . „ut imago D: Mariä Virginis in Claustro Canoniorum Regularium Ordinis S. Augustini Seccoviensis Dioecesis coram Capitulo sita congruis honoribus frequentetur et a Christianis fidelibus iugiter veneretur . . .“, d. h. daß dieses Bild im Kreuzgang der Augustinerchorherren der Seckauer Diözese vor dem Kapitel mit gebührenden Ehren oft besucht und von den Christgläubigen stets verehrt wird, Dieser Wortlaut setzt zweifelsohne schon eine länger überlieferte Verehrung voraus. Die Haustradition weiß zu berichten, daß zuerst im hl. Wettstreit die Chorherren und Chorfrauen des Doppelklosters sich in dessen Verehrung teilten, als das Marienbild noch in der Nonnenkapelle (ehem. Margarethenkapelle, jetzt Bischofskapelle!) bis zur Übertragung in die „Ursprungskapelle“, bzw. Kapitel, aufgestellt war.

Der Stiftschronist F. M. Gauster weist in seiner Interpretation der obgenannten Ablassurkunde vom Jahre 1332 nach, daß das „Ursprungsbild“, das seit den Anfängen des Chorherrenstiftes in dessen Besitz gewesen sei, unter Propst Ulrich IV. Colusser (1414-1436) über dem Eingang der Ul-

rich-Lichtensteinkapelle zur öffentlichen Verehrung angebracht war (notum est, a coemeterio progressum fieri ad peristillium [Kreuzgang], ubi cultui publico exposita est I CON Deiparae, Pusionem divinum in sinu gestantis, olim quidem muro ante Liechtensteinensis sacelli ingressum adhaerentis. . . .).

Erst Propst Paul Franz Poiz (1703-1733), der auch einen mächtigen Chor über dem Eingang der Stiftskirche erbauen ließ, errichtete einen eigenen Altar in der Ursprungskapelle, bzw. Kapitelsaal für das Gnadenbild (iam vero a pietate Pauli Francisci praepositi altari a se inde constructo impositae. . . .). Vgl. Anmerkung 3! Von besonderem Interesse ist die Erwähnung eines Kanons XV. der Konstitutiones. . . , daß unter Propst Ulrich IV. im Jahre 1418 für Prozessionen und die Gewinnung des Ablasses der Besuch des Gnadenbildes an Festtagen den Frauen im Kreuzgang gestattet wurde (similiter inhibemus mulieres, . . . sed ad faciendas processiones et propter indulgentias coram imagine B. M. V. coram capitulo, ubi frequens concursus fit in diebus solemnioribus, ipsis mulieribus salva honestate in ambitu fore indulgemus; anno 1418).<sup>5</sup>

Daß Seckau sich neben Mariazell und Straßengel bald zu einem Wallfahrtsort „Unserer lieben Frau“ nach 1332 entwickelte, beweist eine für uns wertvolle Eintragung in der Handschrift II 756 der Grazer Universitätsbibliothek (einst Seckauer Handschrift) aus dem Jahre 1345.<sup>6</sup> Auf Bl. 2, rechte Columnne, der liturgiegeschichtlich hochinteressanten Handschrift vermerkt der Schreiber die Kirchen, die Seckau mit Wachs zinspflichtig waren. Es sind deren 16 im Umkreise von Seckau. Bl. 12a und 12b geben den näheren Aufschluß über die auf Bl. 2 eingetragenen Wachtleistungen, die je nach Größe der Pfarre verschieden waren. Sie sind der erste Beleg für Seckau als Wallfahrtsort. Am „hübschen mittich“, Mittwoch nach Pfingsten, fand eine große Wallfahrt nach Seckau statt. Daran beteiligten sich



die auf Bl. 2 angeführten Kirchen: St. Michael a. d. Liesing, St. Stephan ob Leoben, Kraubath, St. Margarethen b. Knittelfeld, Lobming, Innerlobming, Weißkirchen, Lind, Fohnsdorf, Schönberg, Gaal, Knittelfeld, Kobenz, St. Marein b. Knittelfeld, Feistritz b. St. Marein, St. Jakob in hospitali (Seckauer Pfarre), von späterer Hand: S. Colomannus, Kapelle in Raßnitz, Pfarre Kobenz.-

Bei dieser Gelegenheit opferte der Zechmeister jeder Pfarre das Wachs als Opfer „das soll praucht werden zw den liecht vnd kertzen vnser frawen zw lob vnd er.“ Der Küster von Seckau war verpflichtet, jedem Zechmeister für dessen treuen Fleiß und Mühe ein Paar Handschuhe, einen geweihten Gürtel aus weißem Zwirn zu geben zu einem Meßgewand oder eine Schnur von Zwirn mit drei Franzen und die Knöpfe mit „fleißedenn umb wundrem“ und einen Becher Wein, der ein Maßl ist, dazu Käse und Brot.

Auch soll der Küster den Pfarrherren genannter Kirchen oder Verwesern jährlich in der Zeit zwischen St. Martin und Weihnachten durch einen eigenen Boten ein Paar „brüeder schüech mit viltz vntr zogen vnd langkh seyn pys an dy khnie“ schicken, wofür jeder Pfarrer 4 Pfennige zu geben hat. Der Pfarrer soll von der Kanzel herab den Zechmeister und das Volk ermahnen, daß die genannte Summe von Wachs der Seckauer Kirche am Mittwoch nach Pfingsten gereicht werde „vnd das das also gehalten werdt durch das verdyen unser lieben frawen so verleych vns got dy ewig rüe vnd sälikayt. Amen.“

Durch das ganze Mittelalter hindurch bis zur Aufhebung des Augustinerchorherren- u. Domstiftes unter Kaiser Josef II. wurde dieses Marmorrelief im Kapitelsaal, bzw. in der „Ursprungskapelle“ verehrt, der sich unmittelbar die leider 1832 abgebrochene Ulrich Liechtensteinkapelle anschloß. Das erhellt auch aus einem Wahlinstrument des Propstes Ulrich IV. Colusser vom Jahre 1415. . . . simul in unum retro altare maius in capella S. Johannis Evang. iuncta immediate loco



Fassung des Gnadenbildes von 1887-1953.

Capitulari ecclesiae Seccoviensi. Ausdrücklich vermerkt der Stiftschronist, daß noch bis in die Zeit des Propstes Maximilian Frh. v. Gleispach (1657-1700) vor der Errichtung des Altares unter Propst Paul Franz Poitz (1703-1733) eine einzige Türe zur Liechtensteinkapelle führte, über der die Nikoipoia „decenter“ aufgestellt war (unica porta olim ad capellam ducebat Liechtensteinensem, supra quam ICON HOC B. Mariae Virginis decenter locata erat, antequam propriae suae arae imposita est).<sup>7</sup>

Nach der Aufhebung des Domstiftes am 13. Mai 1782 durch Kaiser Josef II. ließ der damalige Pfarrer, Exkanonikus Petrus Franz das Gnadenbild auf den von S. Carlone 1601 errichteten frühbarocken Hochaltar übertragen, wo es vom Jahre 1789 bis 1848 der öffentlichen Verehrung ausgesetzt war.<sup>8</sup> Im Jahre 1848 erkannte der kunstverständige Pfarrer Adalbert Janisch den Wert des originellen und seltenen Holzschnitzwerkes, des Mariä Krönungsaltares aus dem Jahre 1489, und ließ den Aufsatz nach einer gründlichen Restaurierung mit einer neuen Altarmensa als Hochaltar aufstellen. Im Aufbau des Tabernakels war im oberen Teil das „Ursprungsbild“ zur öffentlichen Verehrung eingelassen.<sup>9</sup> Mit Rücksicht auf die stilgemäße Restaurierung der ganzen Basilika und des Transepteinbaues durch die Beuroner Benediktiner - Ende Oktober 1892 vollendet - wurde auch der 1848 aufgestellte Hochaltar mit dem Aufsatz entfernt.

Am 3. Juli 1887 übertrug der erste, neugeweihte Abt von Neu-Seckau, Abt Ildephons Schober nach der feierlichen Pontifikalvesper im Beisein des Fürstbischofs Johannes Baptist Zwerger (Graz-Seckau) das Gnadenbild vom Hochaltar in die altherwürdige Bischofskapelle, wo fortan unter dem Titel „Unsere liebe Hausfrau von Seckau“ das Marienbild von den Mönchen und dem Volke sehr verehrt wurde.<sup>10</sup> Anlässlich der feierlichen Verkündigung der leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel am Feste Allerheiligen 1950 wurde in der Innenausstattung der Bischofskapelle sowie Benediktus-



Ed Südturmkapelle unter Abt Dr. Benedikt Reetz eine stilgemäße Umstellung von Altären in Angriff genommen.<sup>11</sup>

An Stelle des neugotischen Ziboriumaltars in der Bischofskapelle, auf dem das Gnadenbild aufgestellt war, wurde nach gründlicher Restaurierung der Kapelle selbst der „Märiä Krönungsaltaar“ aufgestellt, das Gnadenbild jedoch in die ebenfalls stilgemäß umgestaltete ehem. Benediktuskapelle, jetzt Sakraments- oder Gnadenkapelle, über dem Tabernakel vorläufig in einem provisorischen Rokoko-Rahmen gefaßt. Inzwischen erteilte Abt Dr. Benedikt Reetz dem Goldschmiedemeister Br. Bernward Schmid OSB. den Auftrag, eine neue Umrahmung, bzw. Fassung für das Gnadenbild zu entwerfen und auszuführen.

## 2. IKONOGRAPHIE DER NIKOPOIA

Schon im Jahre 1880 hatte J. Graus im „Kirchenschmuck“ (Bl. d. christl. Kunstvereines der Diözese Seckau, XI[1880], Nr. 7, S 77-79) den Kunstcharakter aufzuzeigen versucht. Das Bild ist ein Relief von 22 cm Höhe u. 10.5 cm Breite, eine Platte aus grauem Marmor derart skulptiert, daß die höchsten Teile über den tiefsten Grund vier Linien weit heraustreten. Es war ursprünglich bemalt, bei Reinigung desselben kamen 1885 mehrere Lagen von Bemalung zum Vorschein. Die letzte Bemalung wies einen grünlichen Grund auf, mit roter Bordüre am Rande, Hände und Antlitz der beiden Figuren fleischfarbig. Sowohl die Sterne am Grunde als auch die Nimben der Cottesmutter und des Kindes waren vergoldet, ebenso die Blumendessins und Säume an den Gewandungen. Was die Komposition angeht, so hatte schon J. Graus a. a. O. festgestellt, daß sie eine der strengsten und gebundesten, die man an byzantinischen Muttergottesbildern findet, darstellt und ungezwungen mit dem berühmten Mosaikbilde in der ehemaligen Hauptapsis des Triester Domes aus dem Beginn des 12. Jahrhunderts

verglichen werden kann.<sup>12</sup> Der Madonna, deren Thron nur in einer leisen Rampe am Grunde angedeutet ist, sitzt das göttliche Kind gerade mitten im Schoße, von ihr gehalten auf eine in beiden Darstellungen sehr ähnlichen Weise. Das Kind hat den Kreuznimbus, segnet mit der Rechten (typisch byzantischer Segensgestus!) und hält eine Schriftrolle in der Linken. Auch die Form und der Faltenzug der Gewänder, beim Kind lebhaft antikisierend, sind unzweifelhaft byzantinisch. Geradezu auffallend ist die Art, wie das Obergewand das Haupt der Madonna bedeckt, in parallel ablaufenden Falten, die gescheitelten Haare sichtbar lassend, heruntersinkt, eine Manier, die auch an den Oberärmeln beiderseits zu beobachten ist. Über der Stirn und an diesen Oberärmeln sind ferner auch die byzantinisch herkömmlichen Kreuze in Vergoldung eingezeichnet.

Ebenso charakteristisch ist die Bildung der Anlitze an den Figuren, der kleine Mund der Madonna und die Stellung der Füße; alles stimmt so klar zusammen, daß über den Stilcharakter des Reliefs kein Zweifel bestehen kann. Über die Zeit des Ursprungs und der Herkunft indes kann mangels urkundlicher Belege etwas Genaueres nicht angegeben werden. Schon J. Graus erkannte, daß es dem Kunstkreise des romanischen Stiles der Seckauer Basilika (1143-1164, sächsisch-süddeutscher Provenienz!) nicht zugeschrieben werden kann. Es müsse schon vor der Erbauung der Basilika bestanden haben und zwar aus dem Orient, gelegentlich der Kreuzzüge nach Seckau gebracht worden sein. E. Tomek übernahm gleichfalls diese Ansicht.<sup>13</sup>

Ein Abhängigkeitsverhältnis von der Salzburger Buchmalerei ist, wie neuestens M. Schaffler in ihrer wertvollen Arbeit nachgewiesen hat, nicht gegeben, scheidet vollkommen aus.<sup>14</sup> Die Stilmerkmale des Reliefs weisen einwandfrei nach Süden. Hatte J. Graus und nach ihm E. Tomek u. a. die Entstehung ins 10., 11. u. 12. Jhd. verlegt, so möchte O. Demus es um 1260 aus einer venetianischen Werkstatt nach einem byzantinischen Vorbild vom Typus der Nikopoia stammen

lassen.<sup>15</sup> Die Beziehungen des Augustinerchorherren- und Domstiftes Seckau nach Süden sind urkundlich nachweisbar und zwar durch den Bischof von Passau, Wolfger v. Tegernwach oder Ellenbrechtskirchen (1191-1204), den späteren Patriarchen von Aquileja (1204-1218). Wolfger weihte im Jahre 1197 laut Urkunde vom 19. März 1197 im Auftrage des salzburgischen Erzbischofs Adalbert III. die Kapelle des hl. Jakob in hospitali pauperum, die spätere Pfarrkirche von Seckau.<sup>16</sup> Es ist nicht ausgeschlossen, daß es durch den späteren Patriarchen Wolfger über Aquileja nach Seckau gekommen ist. Bis heute sind wir noch auf Vermutungen angewiesen.

Was den Erhaltungszustand des Reliefs anlangt, so zeigte es ferner 1885 anlässlich einer Reinigung, daß Augen, Nase und Lippen beider Figuren stark abgerieben waren, was zweifelsohne auf die volkstümliche Verehrung schließen ließ. Die Chorherren reichten das Muttergottesbild bei der Verehrung durch das Volk zum Kuß. Da es schließlich dazu noch eine sichtliche Beschädigung am rechten Knie der Gottesmutter aufwies, ließ Erzabt Dr. Maurus Wolter dasselbe durch den Beuner Malerbruder Simon Schultes aus Emaus-Prag restaurieren und neu fassen.<sup>17</sup>

### 3. DER GNADENSCHREIN UND DIE NEUFASSUNG DES RELIEFS

Um einen wirkungsvollen Raum für die neue Gnadenkapelle zu gewinnen, wurde anlässlich der Um- bzw. Neuaufstellung von Altären im Nov. - Dez. 1950 in der Basilika in der ehem. Benediktus(Tauf)kapelle eine bauliche Veränderung durchgeführt. Die 2 Nischen in der Nordwand wurden abgetragen, die zahlreichen Fensterchen an der Stirn- wand zugemauert, ein neuer Balken in die Kasettendecke eingezogen, wodurch der Raum um 1.50 Meter vergrößert wurde. In der Mitte fand ein Reliquienaltar im Beunerer



„Unsere liebe Hausfrau von Seckau“, 13. Jhdt.  
Neu gefaßt von Br. Bernward Schmid O. S. B. 1953.



Stil Aufstellung. Die Retabel ist mit 4 Holzreliefs: Vermählung Mariä mit Josef, Mariä Heimsuchung, Anbetung der drei Weisen, Darstellung Jesu im Tempel, geziert, flankiert von 2 zu öffnenden Reliquienschreinen.

Den freien Raum der Mitte über dem Altar schmückt ein eindrucksvolles, gotisches Kreuz vom archaisierenden Typus des 14. Jahrhunderts (um 1500 geschnitzt). In mehr als einer Hinsicht erwies sich die Verbindung von Sakramentsaltar- früher war das Allerheiligste auf dem Hochaltar aufbewahrt- und Gnadenaltar als sehr vorteilhaft. Über dem Tabernakel (Holz) des Altares wurde provisorisch in einem Rokokorahmen aus Metall das Gnadenbild eingesetzt. Zu Weihnachten 1950 fanden somit die vordringlichsten Arbeiten ihren Abschluß. Im folgenden Jahre wurden die neuen Bänke und das eiserne Kommuniongitter aufgestellt. 1952 wurde die Holzmensa durch einen Steinaltar (Sandstein aus dem Seckauer Sandsteinbruch) mit einer Confessio ersetzt.<sup>18</sup>

Ostern 1953 stellte der Goldschmied Br. Bernward mit seinem Gehilfen Br. Paulin Cordell (Beuron) mit Verwendung weniger alter Ornament-Teile einen neuen Tabernakel mit Leuchterbank aus Edelmetall her, der ganzen Anlage angeglichen. Schon im Jahre 1950 wurde an eine „Neufassung“ des Gnadenbildes gedacht. Da die Altarretabel in annähernd quadratische Felder gegliedert ist, lag die Form der Gestaltung für den Rahmen des Gnadenbildes -gefaßt in einer Mandorla im Schrein- sehr nahe. Nach vielen Skizzen und Zeichnungen, beeinflusst durch die Seckauer „Baumlegende“, entschied sich Br. Bernward für die Idee des sogenannten Jessebaumes (nach Isaias 11, 1; Röm. 15, 12). Die heilige Siebenzahl des hl. Geistes nahm er sich ebenfalls zur Richtschnur.

Den heiligen Baum mit seiner Edelfrucht Maria stellte er in den Goldgrund der Ewigkeit -goldenes Haus (Laurentianische Litanei)- dessen Rahmen, dunkelbraun gefärbtes Kupfer, unsere Erdenzeit symbolisiert. Die Decke des Schrei-

nes ist kassiert und in 7 Strahlen (die sieben Gaben des hl. Geistes) aufgeteilt, die Felder zieren 7 Blumen mit Stempel u. Blättern, Zeichen des Lebens. Das „Gebälk“ tragen zwei Säulen aus heimischen Serpentin, aus Bernstein im Burgenland, fußend auf einer Brüstung, die das Halbrund der „Apsis“ noch eigens „einfangen“ möchte. Der Schrein selbst ist aus Buntmetall (Kupfer-Messing), vergoldet und teilversilbert. Auf dem Gebälk steht der Wahlspruch des großen Seckauer Kunstmäzens und großen Marienverehrerers, des Propstes Johannes Dürnberger (1480-1510: AVE SPES MEA - JESUS ET VIRGO MARIA (Sei begrüßt, o, Hoffnung mein, Jesus und Maria rein).

Monstranzartig steht das gefaßte Gnadenbild im Schrein, das „ikonenartig“ dem Auge näher gebracht ist. Die Madonna sitzt auf dem leicht angedeuteten Thron mit dem Kind in der Mitte. Im Anschluß an Texte aus der Liturgie des Festes Mariä Himmelfahrt ist die Throngestaltung ausgeführt: Flügel von Cheruben in Gold-Silberbelötung bilden den mit Rubinen geschmückten Thron. Unter der Madonna liegt der Teppich von Brillanten und Turmaline; um das Haupt der Gottesmutter ein Nimbus, der Goldkranz von 12 Sternen (Apokalypse, 12, 1), ebenfalls Brillanten; ein Saphir und zwei Brillanten bilden eine Krone auf dem Haupte der Madonna. Das ganze Relief umrahmt eine Mandorla, die wie alles andere aus Silber ist. Strahlenförmig aufgereiht zieren Topase, Aquamarine und Karneole die vergoldete Mandorla.

Auf einer in Silber gefaßten Serpentinplatte, deren Vorderseite 7 Turmaline schmücken, ruht Jesse, in Silber getrieben -altgemacht- umgeben von Wurzeln, aus deren altem, abgedorrttem Stock 2 frische Blütenzweige sprießen - je zwei Blüten aus der steirischen Alpenflora: Steinnelken, Johanniskraut, Schneerosen\*), Weidenröschen und Edelweiss. Die Blütenböden bilden Edelsteine: Topase, Aquamarine u. Bergkristalle. Ein duftiger Blütenkranz umschließt das altehrwürdige Muttergottesgnadenbild: Unsere liebe Hausfrau von Seckau.<sup>19</sup>

\*) Symbol: giftige Wurzeln, während die Blüte nicht giftig ist!

#### ANMERKUNGEN:

- 1 Bisherige Literatur mit Abbildungen: Kirchenschmuck (Bl. d. christl. Kunstvereines der Diözese Seckau), Graus J., II (1871), Nr. 8, S. 90; IV (1873), Nr. 8, S. 113 Anmerkung; XI (1880), Nr. 7 S. 77-79, Das „Ursprungsbild“ zu Seckau mit Abbildung nach einer photographischen Aufnahme J. Graus, gezeichnet von R. Mikovics. — Janisch, J. A., Topographisch-statistisches Lexikon v. Steiermark, III. Bd., 1885, S. 871-878. — Keller, P. Gregor OSB., Abtei Seckau in Obersteiermark, 1902, S. 53 f. (byzantinischen Ursprunges, 10. Jhd. !); zweite Aufl. v. Stocker, P. Wolfgang OSB., 1917; dritte veränderte Aufl., 1928, auf Seite 9 Abbildung des Marmorreliefs vor der Restaurierung u. Bemalung (1885/87) und Aufstellung i. d. Bischofskapelle, S. 59. — Tomek, E., Geschichte der Diözese Seckau, I. Bd., 1917, S. 301 Abbildung und Beschreibung nach J. Graus (Kirchenschmuck a. a. S. O. XI [1880], Nr. 7, S. 77-79); derselbe, Kurze Geschichte d. Diözese Seckau, 1918, S. 25 Abbildung. — Roth, B., Die Basilika zu Seckau, in: Kl. deutsche Kirchenführer Nr. S. 378/379, S. 3, Gnadenbild „U. L. Hausfrau zu Seckau“ i. d. Gnadenkapelle (Verlag Dr. Schnell & Dr. Steiner, München); derselbe, Führer durch den Dom v. Seckau, 1950. —
- 2 Gauster, F. M., Collectanea, Papierhandschrift (um 1740), S. 366, Pfarrarchiv Seckau; vgl. auch Roth, B., Matthias Ferdinand Gauster, Seckauer Archivar u. Stiftschronist (1699-1749), in: Aus Archiv und Chronik (Blätter für Seckauer Diözesangeschichte, I. Jhrg. 1948, Heft 1, S. 23-27.) —
- 3 Krainz, J., Mythen u. Sagen aus dem steirischen Hochland, 1880, S. 72. — Diese wohl im 17. Jhd. entstandene pietätvolle Legende wurde plastisch in dem von Propst Franz Paul Poiz (1703-1733) errichteten Altar in der „Ursprungskapelle“ (Kapitel) festgehalten: ein geschnitztes und reich vergoldetes Holzrelief, das inmitten einen Baum zeigt, von einer Krone übersetzt, darunter im Stamme war die „Nikopoia“ eingesetzt, was den ursprünglichen Fundort und die legendäre Entstehung des Stiftes andeuten sollte. Heute ist dieses Schnitzwerk an der Rückwand des Einganges der Klosterpforte aufgestellt. —
- 4 Gauster, F. M., Collectanea, S. 364 f.; auch erwähnt im Archivregister des ehem. Domstiftes Seckau: Rapsodus usw. a Joanne Jurichio scriptus (Papier-Folio-Handschrift, 17. Jhd., S. 83, Indulgentia ad Imaginem B. Mariae Virginis ante Capitulum Secovii, 17. Dez. 1332); vgl. auch Keller, Gr., a. a. O. S. 54 und



- Tomek, E.**, Kurze Geschichte, S. 78. —
- 5 **Gauster**, a. a. O. S. 367.
- 6 **Roth, B.**, Die Seckauer u. Vorauer Osterliturgie im Mittelalter, in: Seckauer Geschichtl. Studien, Heft 4, 1935, S. 14 f.
- 7 **Gauster** a. a. O. S. 367.
- 8 **Seckauer Pfarrarchiv**, I. Bd. S. 13/14, Pfarrarchiv.
- 9 Vgl. Abbildung 13 bei **Letzner, J.**, Bau- u. Kunstgeschichte der Basilika u. des Domstiftes Seckau, in: Seckauer Geschichtliche Studien, Heft 2, 1934 (Anhang).
- 10 **Roth, B.**, Die Restaurierung der Seckauer Basilika unter Abt Ildephons Schober 1887-1908, in: Seckauer Geschichtl. Studien, Heft 12 (i. Druck, erscheint Frühjahr 1955), i. Manuscript S. 13.
- 11 **Roth, B.**, Dompropst Johannes Dürnberger, ein Kunstmäzen i. ausgehenden Mittelalter, in: Seckauer Geschichtl. Studien, Heft 10, 1951, S. 46; **derselbe**, Führer durch den Dom von Seckau (1950), Nachtrag zur Seite 8.
- 12 Beschrieben und im Farbendruck abgebildet in den Mitteilungen der k. k. Centalkommission (Wien), 1859, Taf. VI; vgl. **Graus, J.**, Kirchenschmuck, XI (1880), Nr. 7, S. 78, u. **Tomek, E.**, a. a. O. S. 301.
- 13 **Tomek, E.**, a. a. O. S. 302.
- 14 **Schaffler, M.**, Romanische Miniaturhandschriften aus Seckau in der Universitätsbibliothek Graz, Dissertation, 1952, Nr. 3390, Universität Graz; bis jetzt unveröffentlicht. — Wenn J. Graus meinte, daß die Siegel des Stiftes aus der ältesten Zeit (siehe **Luschin, A.**, Die mittelalterlichen Siegel der Abteien und Convente in Steiermark, mit 47 Holzschnitten, 1874; Separatabdruck aus dem XVIII. u. XIX. Bd. der „Mitteilungen d. k. k. Central-Commission f. Erforsch. u. Erhaltung der Kunst- und historischen Baudenkmale“) auf dieses Ursprungsbild hinweisen u. Mariendarstellungen verwandter Natur aufzeigen, so dürfte eher ein Abhängigkeitsverhältnis von der Salzburger Miniaturmalerei nachzuweisen sein als umgekehrt.
- 15 Anlässlich eines Besuches des Herrn Präsidenten O. Demus vom Bundesdenkmalamt in Seckau Herbst 1952 wurde ihm vom Verfasser das Marmorrelief zur Bestimmung in der Goldschmiedewerkstätte überreicht; vgl. auch **Klebel, E.**, Zur Geschichte der Patriarchen von Aquileja, Sonderdruck aus Carinthia I, Mitteil. d. Geschichtsvereines für Kärnten, 143. Jhrg., Klagenfurt 1953, S. 350.
- 16 **Hauthaler-Martin**, Salzburger Urkundenbuch, II. Bd., Nr. 515 Seite 698.
- 17 Annalen der Abtei zum Jahre 1885; vgl. auch **Roth, B.**, Die Re-

- staurierung der Seckauer Basilika unter Abt Ildephons Schober a. a. O. S. 32 im Manuscript!
- 18 **Roth, B.**, Führer durch den Dom von Seckau (1950), Nachtrag.
- 19 Für nähere Angaben bin ich Br. Bernward Schmid OSB zum Dank verpflichtet. — Das Werk konnte nur durch zahlreiche, opferwillige Geld- u. Materialspenden von Pfarrangehörigen, Freunden und Gönnern finanziert werden.

## Chronik der Schule

Besonders durch die Verlegung des Turnsaales in den 1. Stock des Nordflügels hatte es fast den Anschein, daß die Schüler früher eintreffen würden, als die Arbeiten vollendet waren. Trotzdem konnten am 15. Sept. die Wiederholungsprüfungen stattfinden. Mit dem 16. Sept. zog wieder jugendliches Leben in die Räume der Schule ein. Zum Hl. Geist-Amt am 17. Sept. fanden sich Lehrer und Schüler in der Basilika ein. Nachher begann sofort der Unterricht.

Der 20. Sept. brachte gleich Abwechslung durch den Farbfilm über Fatima, den die Schüler in Kobenz besuchten. Am Anbetungstag der Pfarre nahmen die Schüler teil durch eine Anbetungsstunde um die Mittagszeit und die Prozession am Abend.

Der Vormittag des 27. Sept. stand ganz unter dem Eindruck eines Motorrades-Rennens, das auch Seckau berührte. Am Abend des gleichen Tages erregte das Länderspiel Portugal-Österreich alle Sportbegeisterten.

Der Oktober stand unter dem Zeichen von Wettspielen, die auf unseren Sportplätzen ausgetragen wurden:

6. Okt.: Fußball: 6. Kl. gegen eine Gruppe der KAJ von Donawitz, 7 : 1 für Seckau;

Fußball: 8. Kl. gegen FC Preg, 2 : 1 für Seckau;

11. Okt.: Fußball: 8. Kl. gegen Jungmannschaft Red Star Knittelfeld, 8 : 2 für Seckau;

2. Kl. gegen Seckauer Jugend, 1 : 1

dazu: Übertragung des Länderspieles Ungarn-Österreich!

19. Okt.: Handb.: 4. Kl. gegen eine 3. Kl. Hauptschule aus Knittelfeld, 13 : 1 für Seckau;

27. Okt.: Fußball: 8. Kl. des BRG. in Knittelfeld

Die 4. Klasse suchte am 15. Okt. in einem halben Wandertag die Schihütte auf, um für den Winter kleinere Arbeiten zu leisten. Zum gleichen Zweck wanderte die 6. Klasse am



22. und die 8. Klasse am 24. Okt. nach St. Bernhard. Die 2. Klasse bestieg an ihrem Wandertag am 17. Okt. zum erstenmal den Zinken.

Zum Begräbnis des H. Hofrates P. Josef Handloss O. Cist. in Heiligenkreuz am 16. Oktober reiste H. P. Direktor Sanktin als Vertreter des Hauses und Gymnasiums dorthin. Als Herr Hofrat Handloss Verwalter des Stiftes Heiligenkreuz in der Herrschaft Wasserberg war, wurde seinerzeit anlässlich des 25 jährigen Abtsjubiläums des Hochwst. Herrn Abtes das Grundstück am Fuße des Zinkens geschenkt, auf dem sich nun unsere Schihütte St. Bernhard befindet.

Gerne folgten alle der Einladung der Länderbühne zur Aufführung von Gerhard Hauptmanns „Hanneles Himmelfahrt“ am 27. Okt. in Knittelfeld im Saal der Landschacher Schule.

Über die freien Tage um Allerheiligen suchte der größte Teil der Schüler das Elternhaus auf; nur etwa 15 Schüler blieben hier. Der erste Schnee am Abend des 2. Nov. ließ schon Hoffnungen auf ein baldiges Schifahren aufsteigen, rechtfertigte sie aber nicht.

Noch zwei Wettspiele müssen erwähnt werden: Das eine am 12. Nov. in Judenburg; Ergebnis 3 : 1 für Seckau. Das zweite, das sicher einzig dasteht, mit einer Mannschaft englischer Soldaten der Division Middelsex des Fliegerhorstes Zeltweg auf unserem Sportplatz mit dem schönen Ergebnis 5 : 5.

Am Jugendtreffen auf Retzhof bei Leibnitz vom 20.-23. Nov. nahmen drei Schüler der 8. Klasse teil und konnten manche Anregung mit heimbringen.

Den Advent begingen wir wie gewöhnlich in besinnlicher Stille.

Großes Interesse fand am 6. Dez. ein Lichtbildervortrag und die praktischen Darbietungen, die P. Richard Krupicka O. Pr., seit 1939 in der Chinamission tätig, über sein Wirken im fernen Osten hielt.

Das 1. Trimester schlossen wir am 12. Dez. ab.

Als angenehme Unterbrechung des gewöhnlichen Unterrichtes empfanden die Schüler die Vorführung eines Kulturfilms über Tibet durch H. Prof. Dr. Worsch von Knittelfeld am 17. Dez. im Turnsaal der Volksschule.

Froh fuhren alle am 23. Dez. in die Weihnachtsferien.

Am 7. Jänner trafen die Schüler aus den Weihnachtsferien wieder hier ein. Sie kamen gerade recht zum Begräbnis des H. H. P. Subprior Norbert Aldenhofen am 8. Jänner, der nach einer glücklich überstandenen Gallensteinoperation plötzlich eine Verschlechterung erlitt, die innerhalb von zwei Tagen seinen Tod herbeiführte. Ihm danken wir für seinen Eifer als Beichtvater der Schüler und für sein Interesse, das er an Wohl und Wehe der Schule hatte.

Hatten alle im Mai die Ersteigung des Nanga Parbat mit großer Aufmerksamkeit verfolgt, so war es natürlich, daß die Oberklasse gerne am Abend des 13. Jänner nach Knittelfeld fuhr, um Hermann Buhl von seinen Erlebnissen erzählen zu hören.

Für die erste Hälfte des Schikurses war der Jänner vorgesehen. Vom 17.-19. war die 2., vom 20.-23 die 8., vom 24.-26. die 4. und vom 27.-30. Jänner die 6. Klasse auf der Schihütte. Als Schilehrer walteten ihres Amtes Herr Herald Krischner, Prof. Spenger und Otwin Brunner.

Für zwei Stunden fesselte am 5. Februar der „Speckpater“ P. Werenfried von Straaden O. Präm. Konvent und Jugend, als er von Elend und Not der Katholiken in der Ostzone Deutschlands sprach. Jeder brachte gerne ein Geldopfer für die Bedrängten.

Mit großer Aufmerksamkeit folgten am 8. und 9. Februar die Schüler einem Klavierkonzert, das P. Laurentius Hora aus Werken von Grieg im Festsaal gab.

Große Freude löste der 13. Februar aus, weil an diesem Tag nach einer längeren Arbeitszeit der neue Turnsaal seiner Bestimmung übergeben wurde. Die Verlegung geschah

durch Adaptierung mehrerer Räume im Nordflügel des 1. Stockes. Die Lösung scheint allgemein zu befriedigen.

Am Todesfall des H. H. P. Bernhard Herlt nahmen die Schüler teil, indem sie ihn am 16. Februar mit zu Grabe geleiteten.

Viel Interesse und Aufgeschlossenheit zeigten unsere Schüler, als der Volksbildungsreferent für Steiermark Professor Kapfhammer am 16. Febr. in den Räumen des Hofwirtes die Familienpolitische Ausstellung zeigte.

Am 17. Februar konnte ein Wunsch des Herrn Landes- schulinspektors in Erfüllung gehen, indem die einzelnen Klassen eine einheitliche Turnkleidung erhielten.

Auf St. Bernhard am Zinken trafen sich am 18. Febr. Schüler der Bundesgewerbeschule von Graz, die seinerzeit beim Bau der Schihütte mitgeholfen hatten, mit Schülern der 6. und 8. Klasse für ein paar gemütliche Stunden und wertvollen Gedanken-Austausch.

Der Fasching verging dieses Jahr ohne eine Theater- aufführung, da P. Willibald auf Krankenurlaub weilte. Am Faschingssonntag trafen sich Konvent und Schule zu einer frohen Feier mit musikalischen Darbietungen. Gegeben wurde:

1. Frederik Chopin: Polonaise op. 40/1.
2. Johann Strauss: Kaiserwalzer
3. Wiener Lieder:
  - Bilderbuch aus Biedermeiertagen
  - Mein Wien
  - Auf der Knödelhütte und in Breitensee
4. Franz Lehár: Gold und Silber, Walzer
5. Steirische Volkslieder:
  - Was schlägt denn da drauß?
  - Du dalkata Jagarsbua
  - Da Fuhrmann
6. Jakob Cade: Jalousie, Tango
7. Frederik Chopin: Grande valse brillante op. 18
8. Hermann Dostal: Fliegermarsch

In die Ausführung teilten sich H. H. P. Laurentius Hora, P. Gregor Wucherer, das Schülerorchester und der Schülerchor unter Leitung von H. Dr. Braun.

Am Faschingsdienstag feierte jede Klasse den Abend nach eigenem Geschmack und mit eigenen Erfindungen im Heim.

Herr Schilehrer Krischner zeigte am 3. und 17. März Farbdiaspositive, die von seinen Bergfahrten erzählten und die Jugend zu ähnlichem Wandern in Gottes schönen Natur aufmunterten.

Gerne nahmen am 5. und 9. März alle die Strapazen eines Weges nach Knittelfeld auf sich, um den Film „Don Camillos Rückkehr“ zu sehen.

Die zweite Hälfte des Schikurses hielten die einzelnen Klassen im März: vom 4.-6. die 4., vom 8.-11. die 6., am 12. und 13. die 8. und vom 15.-17. die 2. Klasse.

Der 19. März als Tag des Landespatrons der Steiermark hatte diesmal eine besondere Note, weil an diesem Tag der neue Diözesanbischof der Hochwst. Herr Dr. Josef Schoiswohl von seiner Diözese Besitz ergriff. Unser aller Wünsche überbrachte der Hochwst. Herr Abt, der Haus und Schule bei der Feier in Graz vertrat.

Die Gratulationsfeier zum Namenstag des Hochwst. Herrn Abtes umrahmten die Schüler mit Musikstücken. Den Festtag selbst am 22. März begingen die Schüler zusammen mit dem Konvent in einem feierlichen Pontifikalamt, bei dem der Salesianerpater Teufel aus Linz als Festpredigt Worte Papst Pius XI. als Motto nahm: „Hütet euch vor der Verdunkelung des Verstandes, der Lähmung des Willens und der Verrohung des Gemütes!“ Die nachmittägige musikalische Festakademie stand unter dem Zeichen Schuberts, dessen 100. Wiederkehr des Todestages auf diese Weise besonders begangen wurde. H. P. Laurentius, H. Dr. Braun und die Schüler teilten sich in das Programm:

1. Impromptu op. 142/2, As-Dur
2. Gedenkworte anlässlich der Wiederkehr des



Todestages Franz Schuberts am 19. Nov. 1953

3. Psalm 23, op. 132 für Chor und Klavier
4. Symphonie in B-Dur: 1. Satz, für Klavier zu vier Händen bearbeitet.
5. Lieder:
  - Wiegenlied
  - Ave Maria
  - Die Nebensonnen
  - Heidenröslein
  - Du bist die Ruh'
6. Impromptu op. 142/4, f-Moll
7. Deutsche Tänze

Die jährlichen Einkehrtage vor Ostern hielt P. Teufel für die Oberstufe vom 22.-24., für die Unterstufe am 25. und 26. März. Gerne lauschten alle den Vorträgen, die sich durch Anschaulichkeit und Zügingkeit einprägten.

Die Konferenz am 10. April schloß das 2. Trimester ab.

Am 13. April fuhren die Schüler in die Osterferien und kehrten am 26. wieder zurück.

Viel Neues über die Arbeit in der KAJ erfuhren unsere Studenten, als ihnen H. H. Kaplen Willi Kahlbacher über seine Arbeit in Fohnsdorf erzählte.

Prälat Steiner von Wien, damals noch Rektor in der katholischen Jugend Österreichs, wußte viel zu berichten über das Werden und die Arbeit in der katholischen Jugend, als er an einem Abend zur Jugend sprach.

An den Tischtennismeisterschaften der steirischen Mittelschulen am 25. April nahmen Schüler der 4. - 8. Klasse teil.

Als Ziel der Lehrwanderung wählte die 6. Klasse vom 5.-10. Mai mit H. H. P. Sanktin und Prof. Spenger die Landeshauptstadt Graz. Sie verband damit einen Besuch des Grazer Opernhauses. Folgende Stücke wählte sie aus dem Spielprogramm:

Raimund, Die gefesselte Phantasie  
Verdi, Nabucco

Strauß, Die Fledermaus

Ein Besuch der Grazer Frühjahrsmesse gewährte Einblick in die Leistungsfähigkeit der Steiermark. Großen Beifall fand die Einladung des H. Direktors der Bundeslehrerziehungsanstalt Liebenau und höchste Begeisterung löste die Aufforderung zu einem Bad in der gedeckten Schwimmhalle aus.

Trotz Maturasorgen besichtigte die 8. Klasse am 8. Mai mit P. Laurentius und P. Basilius die Papierfabrik in Niklasdorf.

Auch im Sport wollte sich die 8. Klasse noch Lorbeeren holen in einem Wettspiel mit der 8. Klasse des RG Knittelfeld; das Ergebnis war 4 : 0 für Seckau.

Dem Vortrag des Univ. Professors Herrn Dr. Lades aus Erlangen lauschten der Konvent und die Oberstufe am 17. Mai, als er über das Thema Paneuropa sprach.

Zu einem Vortrag über Verkehrserziehung hatte die Gendarmerie die Schüler am 18. Mai eingeladen. Mit Lichtbild und Film zeigten die Männer der Verkehrspolizei in schlichter aber überzeugender Weise die Gefahren der Straße und die Folgen des Leichtsinns bei Nichtbeachtung der Verkehrsregeln.

Mit dem 22. Mai kam für die Maturaklasse die seit langem mit Spannung erwarteten Tage der schriftlichen Reifeprüfung: am 22. Latein, am 24. Mathematik, am 25. Deutsch und am 26. Griechisch.

Der Vorabend des Festes Christi Himmelfahrt brachte festliche und gehobene Stimmung durch den Empfang des neuen Diözesanbischofs H. Dr. Josef Schoiswohl. Sein erster Besuch bei der ursprünglichen Kathedrale der Seckauer Bischöfe gestaltete sich besonders feierlich. Beim bischöflichen Amt am Feste Christi Himmelfahrt scharte sich Pfarre, Kloster und Schule um den neuen Oberhirten. Einige Schüler empfingen auch von seiner Hand das Sakrament der Firmung. In einer bescheidenen musikalischen Akademie im Festsaal brachte das Haus ihm eine kleine Huldigung dar.

Die Mittelschulmeisterschaften in Kapfenberg am 28. u. 29. Mai sahen auch aus allen Klassen kleinere Gruppen.

Zur Entspannung nach den schriftlichen Reifeprüfungen wanderte die 8. Klasse am 29. Mai zur Zinkenhütte.

Mit Herr Landesschulinspektor Hofrat Dr. Thaller kamen am 1. Juni die Herren Fachinspektoren zur Inspektion: für Religion Herr Hofrat Dr. Wilhelm, für Kunstpflege und Handarbeit H. Prof. Dr. Jokesch, für Leibesübungen Herr Prof. Hirsch. An diesem und den folgenden Tagen besuchten sie die Stunden in den einzelnen Klassen.

Am Pfingstsamstag und Pfingstsonntag trafen sich hier eine Anzahl früherer Schüler.

Der Pfingstmontag, d. 7. Juni, war der Elterntag. Nach den Besprechungen im Festsaal der Abtei, versammelten sich Eltern, Professoren, Erzieher und Schüler zu einer „Symphonischen Abendmusik!“ Die Vortragsfolge brachte:

1. Wolfg. Amadeus Mozart: Ouverture zu „Don Giovanni“
2. Wolfg. Amadeus Mozart: Menuett aus der Symphonie in Es-Dur (K. V. 543)
3. Albert Lortzing: Lied des Zaren aus „Zar und Zimmermann“
4. Richard Wagner: Lied an den Abendstern aus „Tannhäuser“
5. Joh. Nep. Hummel: Klavierkonzert in a-Moll op. 85 Allegro-Larghetto-Rondo

Der folgende 8. Juni war Sprechtag und bot einer Anzahl Eltern die Möglichkeit, die Schihütte selbst einmal zu besuchen.

Als der Hochwst. Herr Abt am 9. Juni zur Feier des Bonifatiusjubiläums nach Fulda fuhr, begleiteten ihn unser aller Interesse an der bedeutsamen Feier.

Den 10. und 11. Juni benützte die 2. Klasse, um die schon lange geplante Lehrwanderung über Vordernberg nach Admont und zurück über die Kaiserau zu machen. Leider war sie nicht vom besten Wetter begünstigt.

Bei der Radioübertragung des feierlichen Hochamtes aus der Basilika am 13. Juni wirkten wieder die Sängerknaben als gesonderter Chor und die Schüler mit dem Mönchschor als Volk mit.

Am Nachmittag des gleichen Tages trug die 6. Klasse auf unserem Sportplatz ein Fußballspiel mit einer Gruppe von Kolpingssöhnen aus Knittelfeld aus mit einem Sieg Knittelfelds 4:3.

Die 4. Klasse machte am 15. Juni ihre Lehrwanderung nach Friesach, Gurk, St. Lambrecht und Murau und lernte ein Stück Heimat besser kennen.

Die achte Klasse hatte ihren letzten Schultag an der Mittelschule am 19. Juni.

Die 6. Klasse hielt am 21. Juni einen Wandertag und suchte den Ingeringsee auf.

Leobner Schüler forderten am 24. Juni zum Wettspiel auf. Die 6. Kl. kombiniert mit Schülern aus der 2. Klasse kämpften gegen eine 4. Klasse; die 8. Klasse kombiniert mit Schülern der 6. Klasse gegen eine 7. Klasse.

Die Abschlußkonferenz für die 8. Klasse fand am 28. Juni statt.

Die mündlichen Reifeprüfungen dauerten wegen der Grösse der Maturaklasse vom 30. Juni bis 3. Juli.

Die Reifezeugnisse erhielten die Maturanten aus der Hand des Hochwst. Herrn Abtes nach dem feierlichen Gottesdienst in der Basilika. Vor dem Amt hatte er sie ein letztesmal in seiner Kapelle um sich geschart, um ihnen das Wort des Evangeliums: Duc in altum! als Motto für ihr weiteres Leben mitzugeben. Zur Maturafeier im Festsaal am 4. Juli versammelten sich die Maturanten, ihre Eltern, Professoren und Erzieher. Bei der Feier war neben Herrn Landesschulinspektors Hofrat Dr. Thaler auch anwesend Herr Landeshauptmannstellvertreter DDr. Udier als Onkel eines der Maturanten. Das Studentenorchester unter Leitung von H. Dr. Braun besorgte die Tafelmusik. Auf die Rede des



Hochwst. Herrn Abtes sprach im Namen der Eltern Herr Graf Meran, für die Maturanten Michael Grill. Zum Teil schon am Sonntag, zum größeren Teil aber am Montag d. 5. Juli nahmen die Maturanten Abschied von dem Ort, wo sie als erster Jahrgang nach 1945 durch acht Jahre ihre Ausbildung erhalten hatten.

Am 6. Juli rückten die Neulinge zur Aufnahmeprüfung an, um die freiwerdenden Plätze der Maturanten einzunehmen. Von den 40 Prüflingen entsprachen drei nicht, fünf wurden bedingt aufgenommen.

Den Namenstag des P. Rektor am 7. Juli zeichneten die Schüler durch eine kleine musikalische Feier im Festsaal aus.

Am gleichen Tag traf auch das erstemal seit 1945 der Herr Fachinspektor für Musik Herr Prof. Hollmann bei uns ein. Bei einer kleinen musikalischen Aufführung ihm zu Ehren spielte er selbst in der zweiten Violine mit.

Das Schuljahr schlossen wir dankbar mit einem feierlichen Gottesdienst in der Basilika und einer kleinen Feier im Festsaal ab. Nach der Zeugnisverteilung strebten alle in die heißersehnten Ferien.

Der Gesundheitszustand unter den Schülern war wieder ein sehr guter. Neben den „Opfern des Sportes“ waren kaum bemerkenswerte Krankheitsfälle. Vor ansteckenden Krankheiten blieben wir verschont. Außer P. Willibald erfreuten sich auch die Professoren einer sehr guten Gesundheit, sodaß der Unterricht ohne besondere Störung das ganze Jahr hindurch gleichmäßig gehalten werden konnte.

## Schulnachrichten

### Der Lehrkörper

#### a) VERÄNDERUNGEN

Mit Beginn des Schuljahres schied Herr Otto Hofbaur aus dem Lehrkörper aus, während Dr. P. Athanas Recheis und Fr. Bernward Schmid neu eintraten.

#### b) STAND DES LEHRKÖRPERS

Abt Dr. Benedikt Reetz O.S.B., bischöfl. Konsistorialrat, lehrte Religion in IV. und VIII. - 4 Stunden.

Direktor P. Sanktinus Hammer O.S.B. lehrte Mathematik in II. u. VI. - 7 Stunden.

Dipl. Ing. P. Laurentius Hora O.S.B., Klassenvorstand der VII. und Kustos der Sammlung für Physik und Chemie, lehrte Mathematik in IV. und VIII., Physik in IV., VI. und VIII., Chemie in VI. und darstellende Geometrie in VIII. als Freigegenstand. - 16 Stunden.

P. Clemens Nachtlberger O.S.B., Subprior, Klassenvorstand der IV., lehrte Latein in IV. und VIII. und Griechisch in VI. - 13 Stunden.

P. Basilius Pampusch O.S.B., Kustos der naturhistorischen Sammlung, lehrte Naturgeschichte in II., IV., VI. und VIII. - 9 Stunden.

Dr. P. Athanas Recheis O.S.B., lehrte Religion in II. und VI. - 4 Stunden.

Dr. P. Raphael Rosmann O.S.B., lehrte Deutsch in IV. und den philosophischen Einführungsunterricht in VIII. - 5 Stunden.

Dr. P. Benno Roth O.S.B., Mitglied der historischen Landeskommission für Steiermark, Archivpfleger für das Gebiet der Bezirkshauptmannschaft Knittelfeld, lehrte Deutsch und Geschichte in VI. und VIII. - 10 Stunden

Fr. Bernward Schmid O.S.B. lehrte Kunstpflege in II. in zwei Abteilungen und in IV. - 6 Stunden.

P. Willibald Weber O.S.B., Rektor des Internates und Kustos der Schülerbücherei, lehrte Handarbeit in II. in zwei Abteilungen und in IV. als Freifach. - 6 Stunden.

Dr. P. Plazidus Wolf O.S.B., lehrte Griechisch in IV. und Englisch in VI. und VIII. - 10 Stunden.

Vertragsl. Dr. Julius Braun lehrte Musik in II., IV. und VIII. und Chorgesang und Orchesterübungen als Freigegenstand. - 8 Stunden.

Vertragsl. Josef Hermann-Freißler, Klassenvorstand der II., lehrte Deutsch

in II., Latein in II. und VI. und Griechisch in VIII. - 19 Stunden.

Prof. Franz Spenger, Klassenvorstand der VI., lehrte Geschichte in II. und IV., Turnen und Geographie in II., IV., VI. und VIII. und Kurzschrift in IV. als Freigegegenstand. - 24 Stunden.

P. Gregor Wucherer O.S.B., Präfekt der II.

### Stundenübersicht

Lehrgegenstände	II.	IV.	VI.	VIII.	Summe
<b>Pflichtgegenstände</b>					
Religion	2	2	2	2	8
Deutsche Unterrichts-Sprache	4	3	3	3	13
Lateinische Sprache	6	5	5	4	20
Griechische Sprache	—	5	4	4	13
Englische Sprache	—	—	3	2	5
Geschichte	2	2	2	2	8
Geographie	2	2	2	2	8
Naturgeschichte	2	2	2	3	9
Chemie	—	—	2	—	2
Physik	—	2	2	3	7
Mathematik	4	3	3	2	12
Philosoph.Einführungsunterricht	—	—	—	2	2
Kunstpflege	2	2	—	—	4
Handarbeit	2	—	—	—	2
Musik	2	1	—	2	5
Turnen	3	3	3	2	11
<b>Summe</b>	<b>31</b>	<b>32</b>	<b>33</b>	<b>33</b>	<b>129</b>

Klasse	II.	IV.	VI.	VIII.	Summe
<b>Freigegegenstände</b>					
Darstellende Geometrie	—	—	—	2	2
Kurzschrift	—	1	—	—	1
Handarbeit	—	2	—	—	2
Chorgesang	1	1	—	—	2
Orchesterübungen	—	—	—	1*	1
<b>Summe</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>—</b>	<b>3</b>	<b>8</b>

\*Für alle Klassen gemeinsam



# Statistik der Schüler

K L A S S E

1. Schülerzahl	K L A S S E								
	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	Summe
Ende 1952 / 53	44	—	33	—	26	—	34	—	137
Anfang 1953 / 54	—	41	—	30	—	23	—	34	128
Während des Schuljahres eingetreten	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Daher im ganzen aufgenommen	—	41	—	30	—	23	—	34	128
Davon Aufgestiegen	—	2	—	—	—	—	—	—	2
neu aufgenommen	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Wieder aufgenommen	—	39	—	30	—	22	—	34	125
Repetenten	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Während des Schuljahres ausgetreten	—	3	—	—	—	—	—	—	3
Ende 1953 / 54	—	38	—	30	—	23	—	34	125

2. Klassifikation a) Betragen	K L A S S E				
	II.	IV.	VI.	VIII.	Summe
Sehr gut	16	11	8	19	54
d. s. %	42·2	36·7	34·8	55·8	43·2
Gut	21	16	13	14	64
d. s. %	55·2	53·3	56·5	41·2	51·1
Befriedigend	1	2	2	1	6
d. s. %	2·6	6·7	8·7	3	4·9
Genügend	—	1	—	—	1
d. s. %	—	3·3	—	—	0·8
Summe	38	30	23	34	125
d. s. %	100	100	100	100	100

b) Äußere Form	K L A S S E				
	II.	IV.	VI.	VIII.	Summe
Sehr gut	6	7	4	3	20
d. s. %	15·8	23·3	17·4	9	16
Gut	11	17	10	24	62
d. s. %	28·9	56·7	43·5	70·5	49·6
Befriedigend	13	9	—	7	34
d. s. %	34·2	—	34·7	20·5	27·2
Genügend	8	—	1	—	9
d. s. %	21·1	—	4·4	—	7·2
Summe	38	30	23	34	125
d. s. %	100	100	100	100	100

c) Fortgang	KLASSE				
	II.	IV.	VI.	VIII.	Summe
Sehr gut geeignet	6	5	4	9	24
d. s. %	15·8	16·7	17·4	26·5	19·2
Geeignet	22	20	15	25	82
d. s. %	57·8	66·7	65·2	73·5	65·6
Wiederholungs- prüfungen	8	3	2	—	13
d. s. %	21·1	10	8·7	—	10·4
Nicht geeignet	2	2	2	—	6
d. s. %	5·3	6·6	8·7	—	4·8
Das Lehrziel haben erreicht	28	25	19	34	106
d. s. %	73·6	83·4	82·6	100	84·6
Summe	38	30	23	34	125
d. s. %	100	100	100	100	100

3. Alter der Schüler Geburtsjahr	KLASSE				
	II.	IV.	VI.	VIII.	Summe
1932	—	—	—	1	1
1933	—	—	—	1	1
1934	—	—	—	4	4
1935	—	—	1	13	14
1936	—	—	4	14	18
1937	—	—	4	1	6
1938	—	12	12	—	15
1939	—	10	—	—	10
1940	5	17	—	—	22
1941	11	1	—	—	12
1942	20	—	—	—	20
1943	2	—	—	—	2
1944	—	—	—	—	—
Summe	38	30	23	34	125

#### 4. VERSCHIEDENE ÜBERSICHTEN

##### a) Geburtsort der Schüler:

Graz	18
Steiermark außer Graz	48
Österreich außer Steiermark	42
Ausland	17

##### b) Wohnort der Schüler:

Internat.

##### c) Religionsbekenntnis der Schüler:

Röm.-kath. 125, davon besuchten alle den Religionsunterricht.

##### d) Staatsangehörigkeit der Schüler:

Österreich:	123
Ausland	2

##### e) Besuch des unverbindlichen Unterrichts:

Stenographie IV. Kl.	30
Chorgesang	24
Orchesterübungen	13
Handarbeit IV. Kl.	10
Darstell. Geometrie	4



## Schülerverzeichnis

Die Namen der sehr gut geeigneten Schüler sind mit einem \* bezeichnet.

### 2. Klasse

- |                          |                               |
|--------------------------|-------------------------------|
| 1. Aichbichler Gunno     | 20. Krammer Franz             |
| 2. Altenburg Franz Josef | 21. Kristoferitsch Hans Georg |
| 3. Baustädter Walter     | 22. Landler Walter            |
| 4. Böckl Richard         | 23. Mayer Bernhard*           |
| 5. Burgmann Heinrich     | 24. Mayer Horst Josef         |
| 6. Casper Georg          | 25. Mayer Wolfgang*           |
| 7. Eder Johann*          | 26. Mies Reiner Peter         |
| 8. Ellersdorfer Günther  | 27. Miller-Aichholz Andreas   |
| 9. Feeberger Günther     | 28. Pichler Peter             |
| 10. Fertin Andreas*      | 29. Regner Hans               |
| 11. Habersack Anton      | 30. Riha Manfred              |
| 12. Haiden Werner        | 31. Sakotnik Michael          |
| 13. Hederer Franz        | 32. Schmeiser Nikolaus        |
| 14. Herbst Josef*        | 33. Stiglmayr Martin          |
| 15. Herndl Oliver        | 34. Thaller Günther*          |
| 16. Hiermann Alois       | 35. Thun-Hohenstein Friedrich |
| 17. Hierzer Gerhard      | 36. Vorberg Günther           |
| 18. Hirn Hermannfried    | 37. Winkler Hans              |
| 19. Kmet Peter           | 38. Zuser Otmar               |

### 4. Klasse

- |                           |                             |
|---------------------------|-----------------------------|
| 1. Altenburg Christoph    | 16. Kienle Franz Josef      |
| 2. Bachmaier Peter August | 17. Klepsch Christoph       |
| 3. Barta Gerfried Hans    | 18. Kögl Ernst Günther      |
| 4. Burgmann Horst Josef*  | 19. Mayer Robert            |
| 5. Carli Dieter           | 20. Reiningger Helmut       |
| 6. Eder Karl              | 21. Schmeiser Werner        |
| 7. Frejdl Siegfried       | 22. Schwarz Gerulf*         |
| 8. Fritz Friedrich Peter  | 23. Smutny Herbert          |
| 9. Fuhrmann Günther       | 24. Staindl Otto            |
| 10. Glawischnig Hans*     | 25. Steininger Hermann      |
| 11. Grangl Hans           | 26. Stubenberg Johann Josef |
| 12. Grogger Günther       | 27. Trocker Wolfgang*       |
| 13. Hetzenauer Werner     | 28. Weiss Georg             |
| 14. Höpler Michael        | 29. Wessely Nikolaus*       |
| 15. Huber Hermann Lorenz  | 30. Wimpffen Karl           |

## 6. Klasse

- |  |  |
|--|--|
| 1. Altenburg Peter <sup>Ö</sup>          | 13. Pernthaller Paul <sup>St</sup>       |
| 2. Auer Alfred* <sup>St</sup>            | 14. Propst Gerald <sup>Ö</sup>           |
| 3. Camus Ezio <sup>Ö</sup>               | 15. Rainer Wilhelm <sup>Ö</sup>          |
| 4. Clement Friedrich <sup>St</sup>       | 16. Saurugg Rudolf <sup>Ö</sup>          |
| 5. Czernin Jaromir <sup>gr.</sup>        | 17. Spetitsch Peter <sup>A</sup>         |
| 6. Fabrizii Christoph <sup>gr.</sup>     | 18. Streibl Josef* <sup>gr.</sup>        |
| 7. Glöckler Friedrich <sup>Ö</sup>       | 19. Teuschel Heribert <sup>gr.</sup>     |
| 8. Held Hans <sup>A</sup>                | 20. Vetter v. d. Lilie Karl <sup>A</sup> |
| 9. Knapitsch-Scarpateffi F.              | 21. Wöllner Bernd                        |
| 10. Litschauer Dieter <sup>Ö</sup>       | 22. Zalloni Karl <sup>A</sup>            |
| 11. Müller-Odelga Georg <sup>St</sup>    | 23. Zycha Hermann* <sup>A</sup>          |
| 12. Offenbacher Siegfried* <sup>St</sup> | <i>Hähermann A</i>                       |

## 8. Klasse

- |                            |                             |
|----------------------------|-----------------------------|
| 1. Brunner Peter           | 18. Punkenhofer Rudolf      |
| 2. Daimer Wolfgang*        | 19. Richter Franz           |
| 3. Grill Michael*          | 20. Rinder Heimo            |
| 4. Höpler Peter            | 21. Roniak Arnold           |
| 5. Huemer Franz            | 22. Schantl Harald          |
| 6. Huemer Friedrich        | 23. Scharfetter Ernst*      |
| 7. Kienzer Johann          | 24. Schloßmacher Hubert*    |
| 8. Kramer Ottokar*         | 25. Seidl Engelbert         |
| 9. Landler Gerhard*        | 26. Smolé Peter             |
| 10. Langer Heimo           | 27. Sperl Gerhard*          |
| 11. Marko Albin            | 28. Stöckl Johann           |
| 12. Mattner Walter         | 29. Szucsich Albrecht       |
| 13. Meran Johann           | 30. Thalhamer Hubert        |
| 14. Müller-Odelga Wolfgang | 31. Tweraser Alfons         |
| 15. Offenbacher Rudolf     | 32. Unterberger Franz       |
| 16. Perchtold Josef*       | 33. Volpini de Maestri Joh. |
| 17. Pickl-Herk Helmut      | 34. Zsalatz Reinhold*       |

## AUFSATZTHEMEN IN DER 6. KLASSE

- a) Zur Aufführung „Hanneles Himmelfahrt“ v. G. Hauptmann in Knittelfeld.  
b) Walter v. d. Vogelweide in seinen Gedichten  
c) Jedes Ding hat zwei Seiten. (Zur Wahl).
- Urteil über die Dichter seiner Zeit aus „Tristan“ von Gottfried von Straßburg. (Übersetzung aus dem Mittelhochdeutschen).
- a) Vom Drama zum Volksschauspiel.  
b) Papst Innozenz III. in Gesch. und Dichtung. (Zur Wahl).
- a) Die Vor- und Nachteile des Radios.  
b) Im Banne des Waldes. (Zur Wahl).
- Das kulturelle Antlitz unserer Landeshauptstadt.
- a) Die literarhistorische Bedeutung des Lustspiels „Minna von Barnhelm“ von Lessing.  
b) Gegensätzliche Personen in „Minna von Barnhelm“ (Zur Wahl).

## GEMEINSAME KLASSENLEKTÜRE

Lesebuch der Weltliteratur, 2. Bd. von Dr. Julia Plohovich.  
Ausgewählte Gedichte von Walter v. d. Vogelweide und Stücke von den höfischen Epikern in Auswahl.  
„Minna von Barnhelm“ von G. E. Lessing.

## REDEÜBUNGEN (Freies Thema)

- Altenburg Peter: Die asiatische Gefahr.
- Auer Alfred: Attila.
- Camus Ezio: Dr. Ritter Karl von Ghega.
- Clement Friedrich: Adalbert Stifter.
- Czernin Jaromir: Gründung und Wesen des Malteserordens.



6. Fabrizio Christoph: Kunst und Kultur von Wien.
7. Glöckler Friedr.: Die Entwicklung des Verkehrs.
8. Held Hans: Die Kulturgeschichte des Stierkampfes.
9. Knapitsch Ferd.: Lenau und Österreich.
10. Litschauer Dieter: Ein Lied erobert die Welt: „Stille Nacht, heilige Nacht“.
11. Müller-Odelga G.: Der Schah von Persien und die Revolution.
12. Offenbacher S.: Die Sternwarte von Mount Palomar.
13. Pernthaller Paul: „Emilia Galotti“ von Lessing.
14. Propst Gerald: Helden im Dienst der Medizin.
15. Rainer Wilhelm: Lessing und seine Werke.
16. Saurugg Rudolf: Johann Gutenberg.
17. Spetitsch Peter: Karl Millöcker Leben.
18. Streibl Josef: Anton Bruckner u. seine 9. Symphonie.
19. Teuschel Heribert: Kaiser Heinrich II.
20. Vetter K. v. d. Lilie: Josef Lanner.
21. Wölfler Bernd: Alexander Girardi, der große Volksschauspieler Österreichs.
22. Zalloni Karl: Der Kapitalismus, ein überholter Begriff in den USA.
23. Zycha Hermann: Das Zustandekommen des Nordatlantiktaktes.

## AUFSATZTHEMEN IN DER 8. KLASSE

(Freies Thema)

1. a) Das Wiener Theater und Franz Grillparzer.  
b) Das grüne Gold unserer Heimat.  
c) Der Mensch und das Sonnensystem. (Zur Wahl).
2. Hausarbeit: Der Strukturwandel der menschlichen Gesellschaft von den Anfängen bis zur Neuzeit.
3. a) Der Mensch in Ferdinand von Saars „Novellen“: Innozenz, Steinklopfer und Tambi.  
b) „Frag nicht stets, was soll ich werden, Frag dich auch, was muß ich sein!“ (Ottokar Kernstock).
4. Zur Wahl:  
a) Die literarischen Strömungen des 20. Jahrhunderts.  
b) Verantwortung.

## GEMEINSAME KLASSENLEKTÜRE

Lesebuch der Weltliteratur, 4. Band von Oskar Maar und Wilhelm Gross. 1949. Shakespeare: Hamlet. Grillparzer: Der arme Spielmann. F. v. Saar: Ausgewählte Novellen: Innozenz, Der Steinklopfer, Tambi. K. F. Meyer: Ausgewählte Novellen: Plautus im Nonnenkloster, Gustav Adolfs Page. G. Keller: Züricher Novellen: Auswahl: Das Fähnlein der sieben Aufrechten.

## REDEÜBUNGEN

1. Brunner Peter: Ninive und Babylon.
2. Daimer Wolfgang: Polarflug über Thule.
3. Grill Michael: Deutsche Impressionen.
4. Höpler Peter: Kanada, Das Zukunftsland.
5. Huemer Franz: Die gebräuchlichste Maschine: Das Fahrrad.
6. Huemer Fritz: Geschwindigkeit.
7. Kienzer Hans: Alfred Nobel.

8. Kramer Ottokar: Das goldene Byzanz, sein Aufstieg u. sein Untergang.
9. Langer Heimo: Die Weltstellung Europas und die europäische Bedeutung des Donauraumes.
10. Landler Gerhard: Radar.
11. Marko Albin: Der Kanzler von Tirol.
12. Mattner Walter: Röntgenstrahlen.
13. Meran Johann: Geschichte des jagdlichen Brauchtums.
14. Müller-Odelga: Nanga Parbat.
15. Offenbacher Rudolf: Jagd in Österreich.
16. Perchtold Josef: Die Steuermannskunst im Wandel der Zeit.
17. Pickl-Herk Helmut: Das Gas im Dienste der Menschen.
18. Punkenhofer Rudolf: Kohlen, die schwarzen Diamanten.
19. Richter Franz: John Henry Newman.
20. Rinder Haymo: Ludwig van Beethoven.
21. Roniak Arnold: Elektromagnetismus.
22. Schantl Harald: Anton Bruckner.
23. Scharfetter Ernst: Lawinen.
24. Schlossmacher Hubert: Erlebnisse des Österreichers Heinrich Harrer (Buchbesprechung).
25. Seidl Engelbert: Ferdinand Sauerbruch, (II. Teil).
26. Smolé Peter: Was will die moderne Kunst?
27. Sperl Gerhard: Rainer Maria Rilke.
28. Stöckl Hans: Die elektrische Kraftübertragung und ihre Entwicklung.
29. Szucsich Albrecht: Neuseeland, fast ein Paradies.
30. Thalhamer Hubert: Richard Wagner.
31. Tweraser Alfons: Das Wiener Theater.

32. Unterberger Franz: Kaiser Franz Josef bis zur Konferenz zu Olmütz.
33. Volpini Johannes: Die Vorzeit der Sahara.
34. Zsalatz Reinhold: Die lebenden Kristalle.

### KLASSENLEKTÜRE

#### Latein:

- IV. Kl.: C. Julius Caesar, Commentarii de bello Gallico.  
I. 1-29  
IV. 1-36  
VI. 9-29.

Phaedrus, Auswahl aus den Aesop. Fabeln.

VI. Kl.: Sallust: Bellum Catilinae (in Auswahl)

Cicero: 1. Rede gegen Catilina.

Vergil: Aeneis, Auswahl aus den Büchern I, II, IV, VI

VIII. Kl.: Tacitus, Germania in Auswahl. Catull und Tibull, Horaz in Auswahl. Proben aus christl. Hymnendichtung.

Tacitus, Annal. I. u. II. in Auswahl.

#### Griechisch:

IV. Kl.: AT, Exodus 2 Kindheit und Jugend des Moses.

Xenophon, Ausgabe Vogelsang, Anabasis, A Anfang bis V, 10.

VI. Kl.: Homer, Ilias III, VI, XVI 1-130; 198-275, 686-867. XXIV. Herodot in Auswahl v. Krause.

VIII. Kl.: Sophokles, Oedipus Rex.

Platon: Die Ideenlehre (Auswahl aus Phaidon und Politeia).

#### Englisch:

VI. Kl.: Baschiera-Baumgarten-Kuffner, I Learn English I Schulzeitung WORLD & PRESS.

VIII. Kl.: Baschiera-Hassfurter-Reitterer, Reader Shakespeare, Hamlet (Auswahl) Schulzeitung WORLD & PRESS.



## DIE SCHRIFTLICHE REIFEPRÜFUNG

wurde am 22., 24., 25. und 26. 5. abgehalten.

Deutsch:

1. Das Wasser und der Mensch.
2. „Der größte Feind des Rechtes ist das Vorrecht“ (Aus den Aphorismen von Maria von Ebner-Eschenbach).
3. Wenn der Mensch das Maß aller Dinge ist . . . (Protagoras).

Für das 1. Thema entschieden sich 31, für das 2. Thema 2 und für das 3. Thema 1 Schüler.

Latein:

Q. Horatius Flaccus: Epoden 2, 1-48; 60-70.

Griechisch:

Platon, Phaidon p 113 D-114 B.

Mathematik:

1.  $x^{2 \lg x - 5} = 0,01$
2. Die Parabel  $y = \frac{1}{3}x^2$  und die zu ihr inverse Parabel überschneiden sich in einem Segment, das um die x-Achse rotieren soll. Wie groß ist der Inhalt des so entstehenden Rotationskörpers? (Skizze!)
3. Drei Kräfte  $P_1=17$  kg  
 $P_2=113$  kg  
 $P_3=120$  kg halten  
einander das Gleichgewicht. Welche Winkel schließen sie gegenseitig ein? (Skizze!).
4. Wie lautet die Mittelpunktsgleichung einer Hyperbel, die die lineare Exzentrizität  $\pm 5$  besitzt und die Gerade  $5x-3y+9=0$  berührt? Berechne die Koordinaten des Berührungspunktes! (Skizze!)

Die mündliche Reifeprüfung fand unter dem Vorsitz des Herrn Landesschulinspektors Hofrat Dr. Franz Thaller in der Zeit vom 30. 6. bis zum 3. 7. statt. Von den 34 Kandidaten wurden für reif mit Auszeichnung 9, 21 für reif erklärt und 4 auf den Herbsttermin zurückgestellt.

---